

Naturnahe Pflege von Straßenbegleitgrün, Böschungen, Blühflächen



Ein aktuelles Thema zu dem es schon ganz viel gibt



Handbuch Naturnahe Pflege von Begleitgrün

Empfehlungen und Tipps für Landesstellen, Gemeinden,
Landwirte und alle, die Pflegemaßnahmen durchführen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftslands für
die Entwicklung des länd-
lichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

2014

1	Pflege von Uferbegleitvegetation	10
1.1	Gesetzliche Grundlagen und Regelwerke	12
1.2	Aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven	16
1.3	Empfehlungen und Praxis-Tipps	19
1.4	Good practice-Beispiele	29
2	Pflege von Begleitvegetation an Straßen und Wegen	32
2.1	Gesetzliche Grundlagen und Regelwerke	34
2.2	Aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven	37
2.3	Empfehlungen und Praxis-Tipps	41
2.4	Good practice-Beispiele	50
3	Pflege von Feldgehölzen und Rainen	52
3.1	Gesetzliche Grundlagen und Regelwerke	54
3.2	Aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven	56
3.3	Empfehlungen und Praxis-Tipps	57
3.4	Good practice-Beispiele	61
4	Pflege von Streuobstbäumen, Kopfbäumen und Edelkastanien	62
4.1	Streuobstbäume	62
4.2	Kopfbäume	71
4.3	Edelkastanien	74
5	Neophyten: Umgang mit Problemarten	76
5.1	Stauden-Knöterich	77
5.2	Drüsiges (Indisches) Springkraut	81
5.3	Beifuß-Traubenkraut, Ragweed	83
5.4	Riesen-Bärenklau, Herkulesstaude	85
5.5	Kanadische Goldrute	87
5.6	Robinie und Ölweide	89
5.7	Weitere Informationen zu Neophyten	90
6	Anhang	92
6.1	Kontaktdaten und Mitwirkende	92
6.2	Quellen und Literaturhinweise	94

https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/D_uploads/Umwelt_und_Agrar/Umwelt/Umweltanwaltschaft/Handbuch_Pflege_Begleitgruen_2014.pdf



Ein aktuelles Thema zu dem es schon ganz viel gibt



Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen

Anita Kirmer, Daniel Jeschke,
Kathrin Kiehl, Sabine Tischew



Gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



Blühende Vielfalt am Wegesrand

Praxis-Leitfaden für artenreiche
Weg- und Feldraine

LANUV-Info 39

LANUV
Kompetenz für ein
lebenswertes Land

www.lanuv.nrw.de



Ingenieurbüro DI Holler

Ein aktuelles Thema zu dem es schon ganz viel gibt



Ein aktuelles Thema zu dem es schon ganz viel gibt

 NIEDERÖSTERREICH

ÜBER UNS GARTENWISSEN UNSER ANGEBOT VERA



[Home](#) / [Gartenwissen](#) / [Grünraumwissen](#) / [Broschüren und Infoblätter](#)

Broschüren und Infoblätter

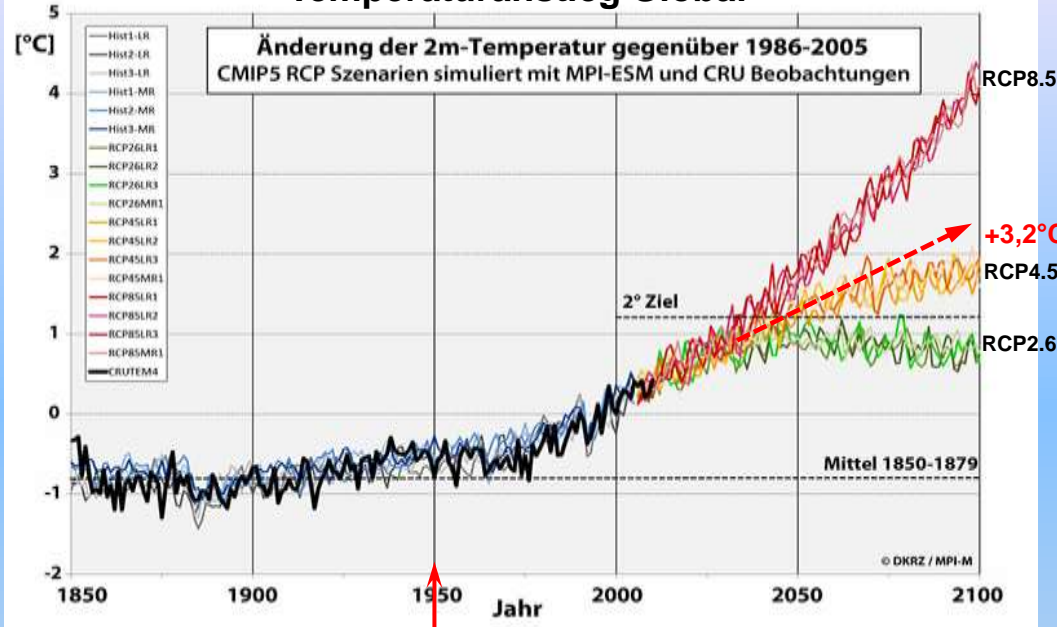


- ✔ **Ökologische Anlage von Grünanlagen**
- ✔ **Ökologische Pflege von Grünflächen und Schaugärten**
- ✔ **Grünräume pflegen und gestalten - Mappe**
- ✔ **Kindergärten, Schulen und Pflegeheime**
- ✔ **Infoblätter für die Bevölkerung der Gemeinde**

<https://www.naturimgarten.at/gartenwissen>

Klimakrise & Biodiversitätskrise

Temperaturanstieg Global



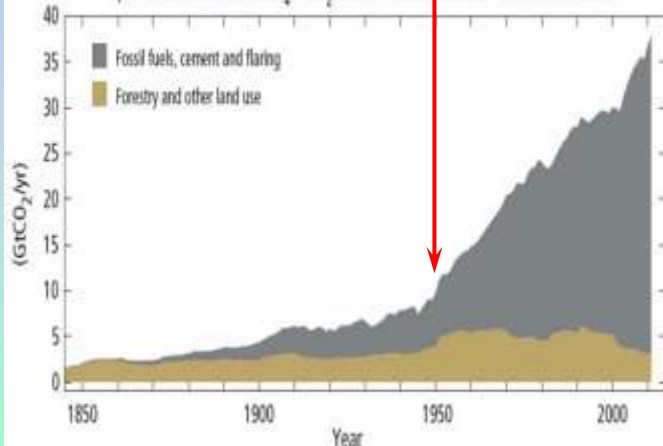
Emissions-Szenarien

RCP8.5 = „Weiter-so-wie-bisher“

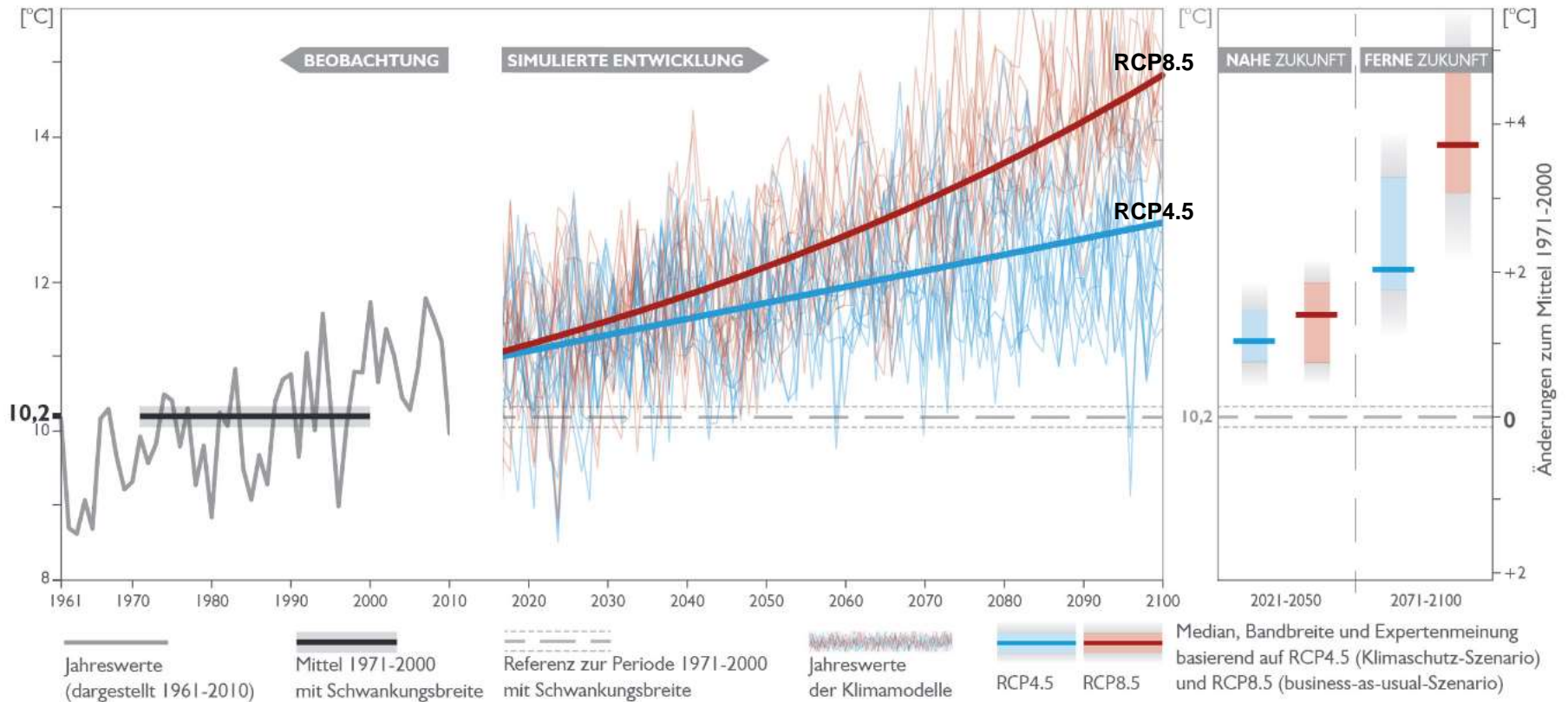
RCP2.6 = deutliche Anstrengungen bei Klimaschutz und negativen Emissionen
= **Pariser Klimaziele**

Global anthropogenic CO₂ emissions

Quantitative information of CH₄ and N₂O emission time series from 1850 to 1970 is limited



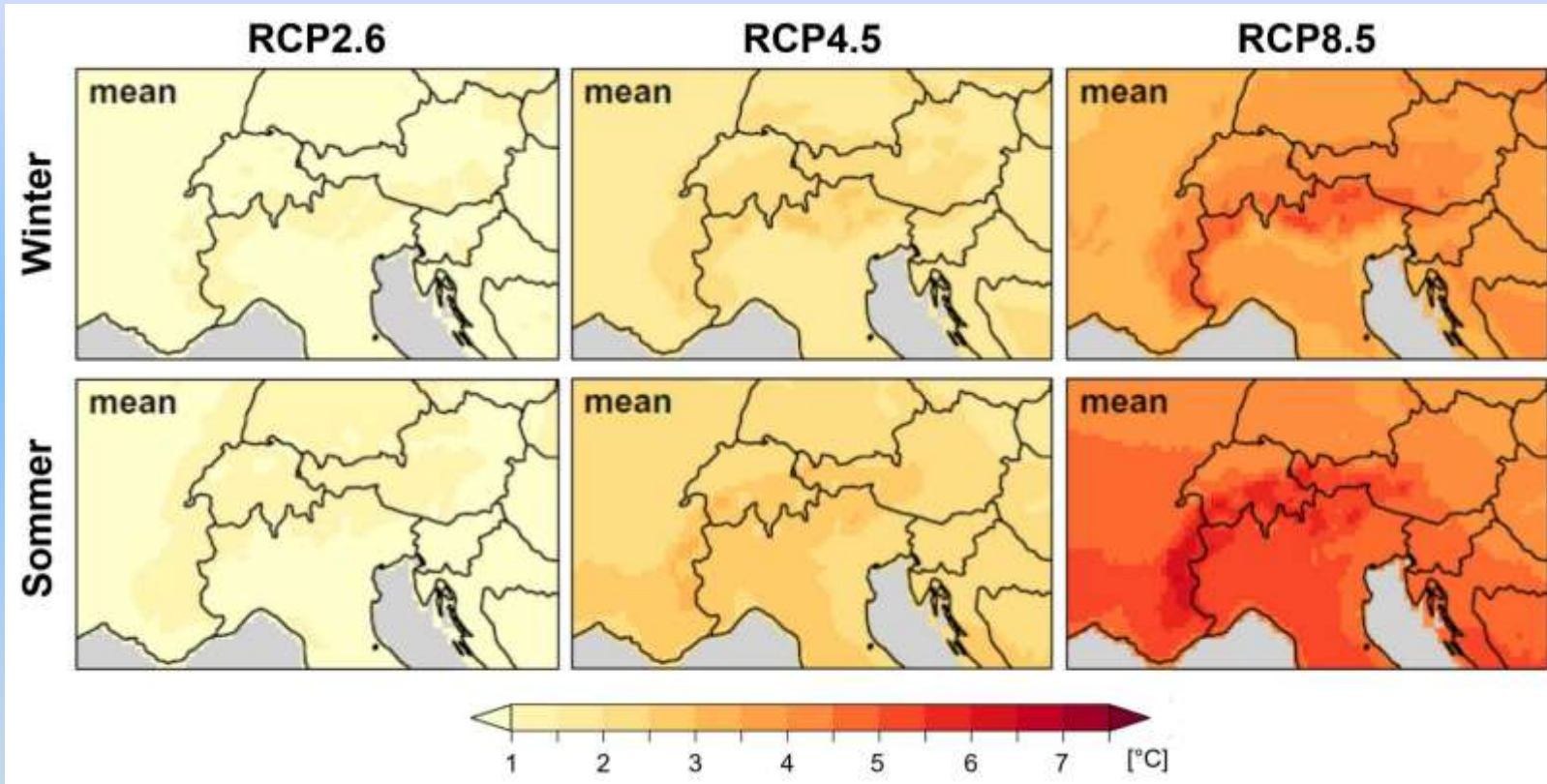
Vergangene und simulierte Entwicklung der mittleren Lufttemperatur Wien



Temperaturanstieg im österreichischen Alpenraum

RCP8.5 = „Weiter-so-wie-bisher“

RCP2.6 = deutliche Anstrengungen bei Klimaschutz und negativen Emissionen



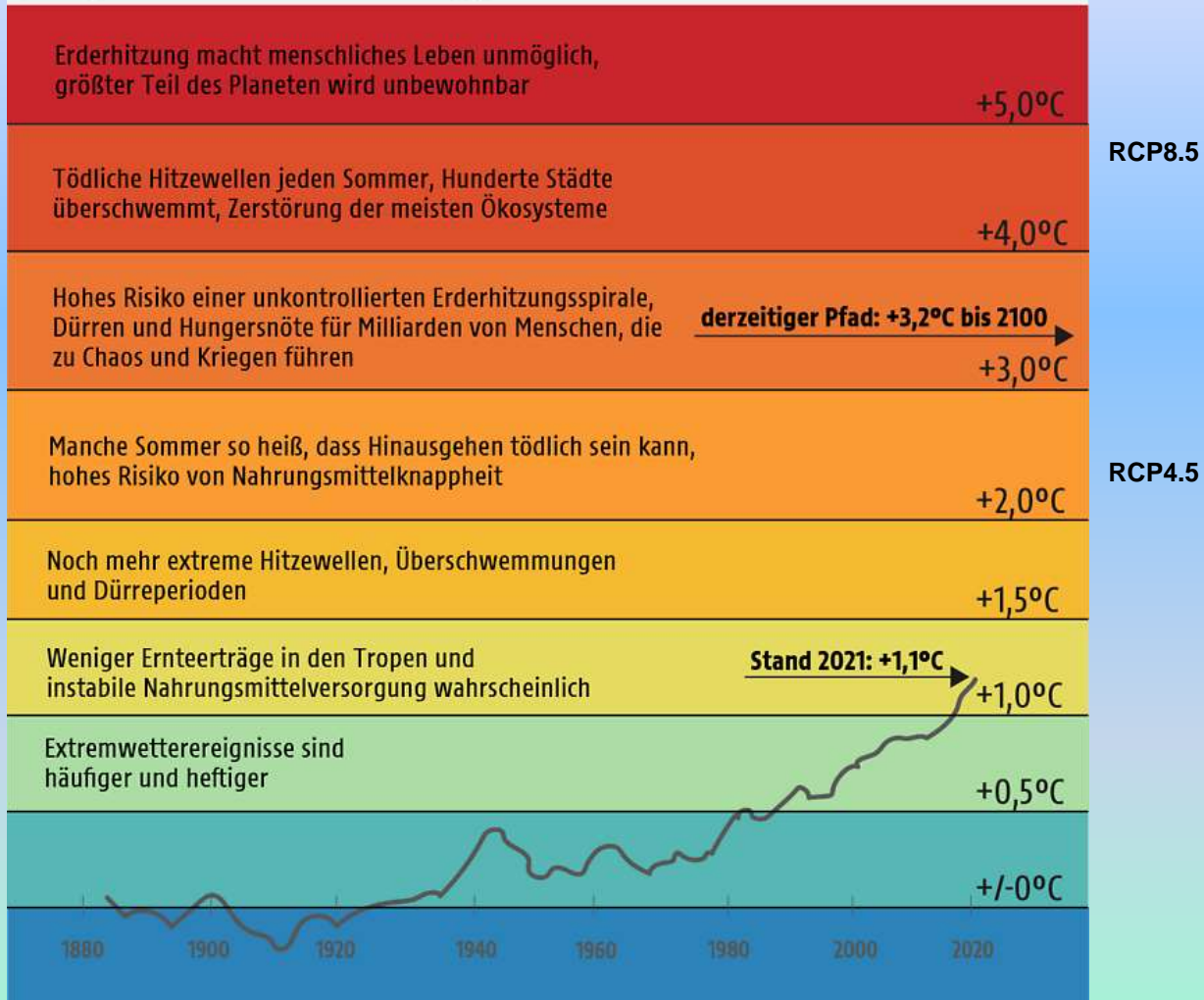
Bis Mitte des 21. Jhdt. im österreichischen Alpenraum +1,0 bis 2,0°C, in Bezug auf 1981-2010.

Anstieg bis 2100 zwischen +1,0° (RCP2.6) und +4,0° (RCP8.5).

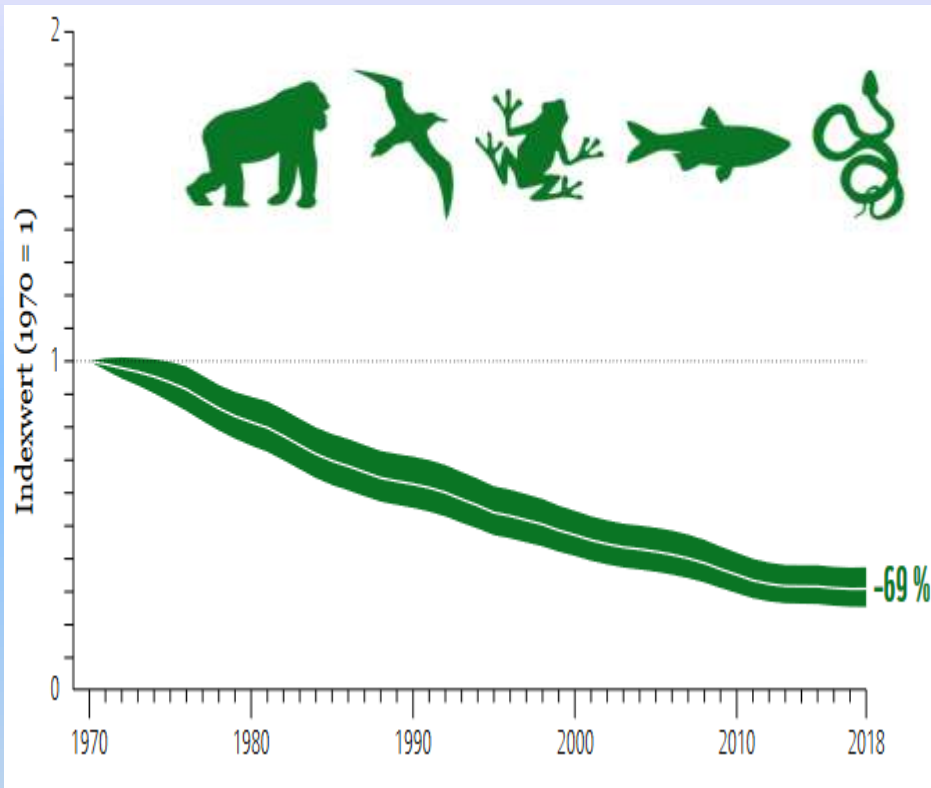
Im Sommer zeigt sich eine etwas stärkere Erwärmung bei RCP8.5 von +4,5°C.

Im Winter etwas stärkerer Temperaturanstieg im Alpenbogen, besonders südlich des Alpenhauptkamms, im Vergleich zum Flachland (Wahrscheinlich Rückkoppelungsmechanismus durch kürzere Schneedecke und damit einhergehender stärkeren Erwärmung).

Folgen der Erderhitzung



Gregor Aisch/Nature (Raftery et al)

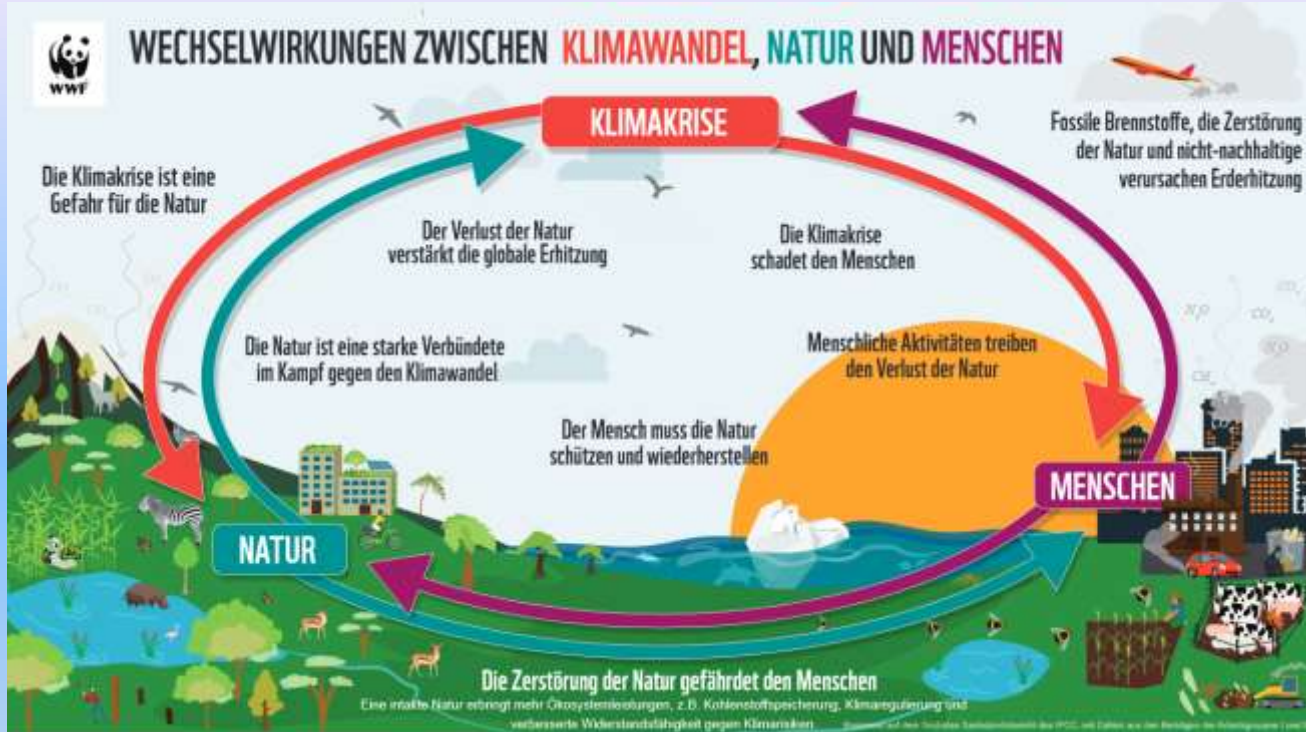


<https://www.wwf.de/living-planet-report/>

Der **Living Planet Index (LPI)** umfasst Daten von 32.000 Wirbeltierbeständen weltweit – Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien und Amphibien. Der Index enthält Populationen sowohl mit steigenden als auch mit fallenden Trends, von häufigen sowie von seltenen Arten.

Ursachen für Abnahme der Biodiversität:

- **Veränderung der Landnutzung**
Landwirtschaftliche Intensivierung, Abholzung von Wäldern, Umgestaltung natürlicher Ökosysteme, Bodenversiegelung
- **Klimaveränderung** mit Anstieg der Temperatur, Änderung von Niederschlägen und Wasserverfügbarkeit, Zunahme von Dürren, Stürmen, usw.
- **Erhöhung der CO₂ Konzentration** in der Atmosphäre - Versauerung
- **Stickstoffbelastung – Überdüngung** der Lebensräume (N aus Dünger, Abgasen)
- **Belastung der Umwelt mit Chemikalien** (z.B. PFAS, u.v.a.!)
- **Einführung und Ausbreitung von Neobiota**
Neophyten & Neozoen



Die Zerstörung der Natur gefährdet den Menschen. Eine intakte Natur erbringt mehr Ökosystemleistungen, z.B. Kohlenstoffspeicherung, Klimaregulierung und verbessert die Widerstandsfähigkeit gegen die Klimakrise.

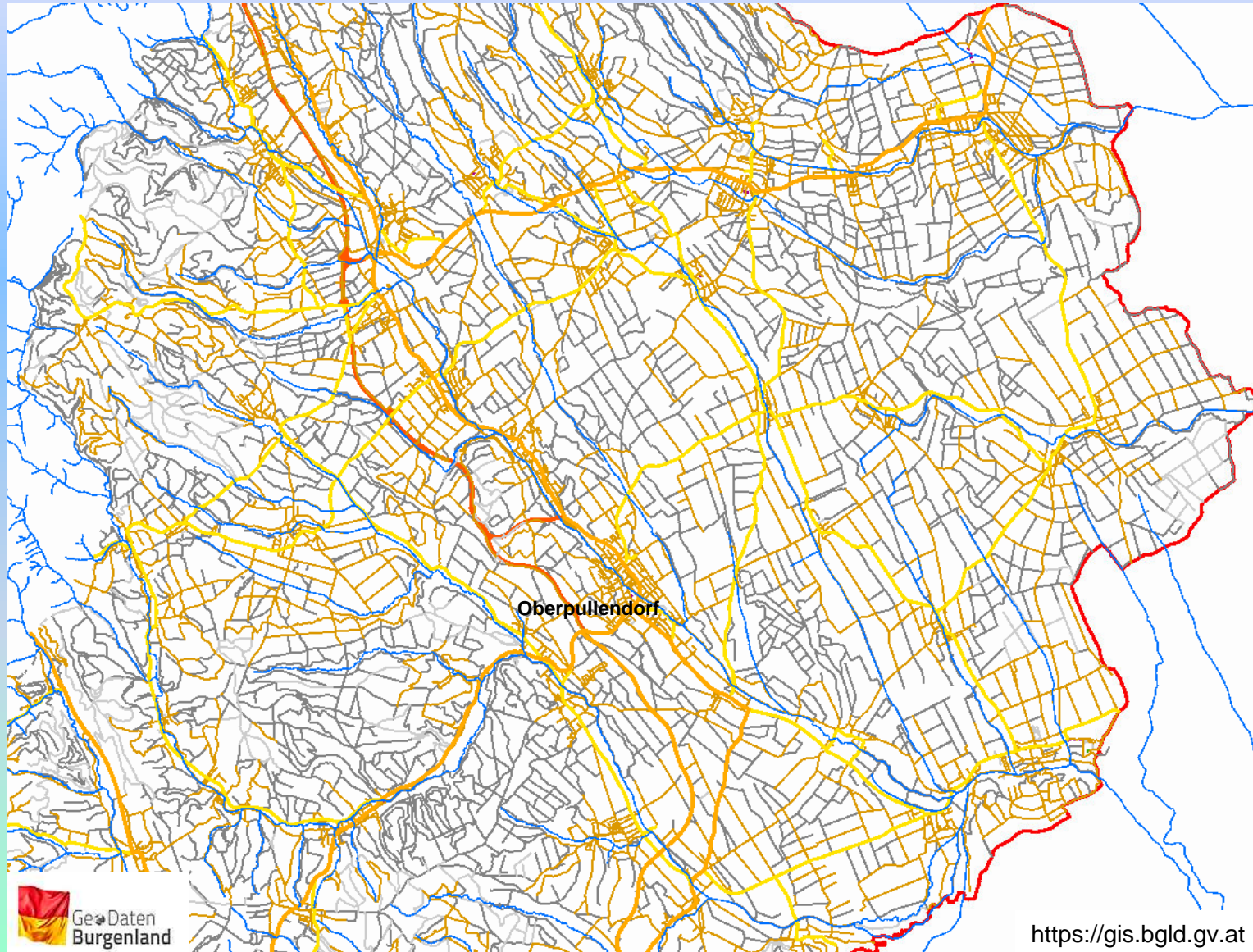
Global denken – Lokal handeln

- Maßnahmen sind notwendig - im Großen und Kleinen!
- Jeder und jede von uns muss in seinem/ihrer eigenen Bereich handeln!

Handlungsbereiche:

- Private Grünflächen und Gärten, Öffentliche Grünflächen
- Straßen- und Wegränder, Gräben, Uferböschungen und Ufergehölze
- Feldraine, Feldgehölze, Waldränder

Straßen- und Wegränder



- ✓ ▾ Straßennetz
- Autobahn
- Schnellstraße
- Landesstraße B
- Landesstraße L
- Gemeindestraße
- Sonstiger Weg
- Privatstraße/-weg
- Radweg
- Rad bzw. Fußweg

Straßen- und Wegränder



Am Horitschoner „Blaufränkischweg“ wurde der **4.000ste Kilometer Güterweg im Burgenland** gebaut. Der neue, innovative Spurweg wurde unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte errichtet

LR Dorner: „Der Bau des ‚Blaufränkischweg‘ ist eine innovative Variante, die viele positive Eigenschaften hinsichtlich Flächenverbrauch, Bodenversiegelung und in Bezug auf die landschafts- und tierökologische Verträglichkeit aufweist. Güterwege sind die Lebensadern des ländlichen Raumes. Der Ausbau des Güterwegenetzes hat die Entwicklung des Landes in den vergangenen Jahrzehnten sehr positiv beeinflusst. Die Baumaßnahmen haben vielen Menschen einen Arbeitsplatz und wirtschaftliche Impulse in der ländlichen Region gebracht“.

Wegebauobmann Horitschon, Michael Lehrner: „Dieser neue Güterweg nahe am Dorf soll die Menschen in der Gemeinde zum Spaziergehen einladen, und er ist für Tourismus und Landwirtschaft wichtig.“

Wolfgang Haslehner, Ref. für ländliche Strukturen: „Spurwege werden errichtet, wo ein Bau möglich und sinnvoll ist. Diese fügen sich besser in die Landschaft ein. Es werden weniger Flächen durch Betondecken versiegelt. Die Fahrstreifen des Spurweges in Horitschon sind jeweils 113 cm breit, der Mittelstreifen ist 75 cm breit.“

Mai 2019

<https://www.burgenland.at/news-detail/der-4000ste-gueterweg-kilometer-am-blaufraenkischweg/>

Straßen- und Wegränder

Tabelle 6: Straßennetz in Österreich, Längen auf ganze km gerundet;

Die Landesstraßen B sind die ehemaligen Bundesstraßen B. Im Bundesland Wien gibt es nur mehr Gemeindestraßen. Im Bundesland Vorarlberg gibt es nur mehr Landesstraßen L. Die Gemeindestraßen wurden ohne Güterwege erfasst.

Bundesland	Auto- bahnen	Schnell- straßen	Bundes- straßen insgesamt	Landes- straßen B	Landes- straßen L	Gemeinde- straßen	Straßennetz Gesamt
Wien	43	12	55	221	0	2.571	2.847
Nieder- österreich	380	174	554	3.057	10.624	20.751	34.986
Burgenland	80	63	142	579	1.199	7.198	9.118
Ober- österreich	299	22	321	1.578	4.349	14.524	20.772
Salzburg	144	0	144	701	673	7.684	9.202
Steiermark	308	159	467	1.608	3.313	19.043	24.431
Kärnten	243	18	260	1.166	1.609	8.688	11.723
Tirol	189	34	223	1.038	1.280	9.253	11.794
Vorarlberg	63	28	91	305	508	2.204	3.108
Alle	1.749	509	2.258	10.253	23.555	91.916	127.982

Straßen- und Wegränder

Tabelle 6: Straßennetz in Österreich, Längen auf ganze km gerundet;

Die Landesstraßen B sind die ehemaligen Bundesstraßen B. Im Bundesland Wien gibt es nur mehr Gemeindestraßen. Im Bundesland Vorarlberg gibt es nur mehr Landesstraßen L. Die Gemeindestraßen wurden ohne Güterwege erfasst.

Bundesland	Auto- bahnen	Schnell- straßen	Bundes- straßen insgesamt	Landes- straßen B	Landes- straßen L	Gemeinde- straßen	Straßennetz Gesamt
Wien	43	12	55	221	0	2.571	2.847
Nieder- österreich	380	174	554	3.057	10.624	20.751	34.986
Burgenland	80	63	142	579	1.199	7.198	9.118

Güterwege und Gemeindestraßen Randstreifen 1 m links + 1 m rechts

4.000 km geförderte Güterwege ~ 800 ha Randstreifen
7.200 km Gemeinde-Str. ~ 1.440 ha Randstreifen

L- und B-Straßen
Randstreifen 2 m links + 2 m rechts
1.200 + 580 km

~ 710 ha Randstreifen

=> Mindestens 3.000 ha potentielle Ökoflächen

Straßen- und Wegränder

Lebensräume, Rückzugsbereiche, Vernetzungskorridore, Landschaftselement und Naturerlebnis



Straßen- und Wegränder

Lebensräume, Rückzugsbereiche, Vernetzungskorridore, Landschaftselement und Naturerlebnis



Straßen- und Wegränder



Straßen- und Wegränder

Lebensräume, Rückzugsbereiche, Vernetzungskorridore, Landschaftselement und Naturerlebnis



Straßen- und Wegränder

Lebensräume, Rückzugsbereiche, Vernetzungskorridore, Landschaftselement und Naturerlebnis



Unbefestigte Wege haben besondere Funktionen und sind erhaltenswert

Straßen- und Wegränder



Unbefestigte Wege haben besondere Funktionen und sind erhaltenswert

Straßen- und Wegränder

Bäume am Straßen- und Wegesrand haben besondere Funktionen und sind erhaltenswert



Wege nur befestigen wenn unbedingt notwendig.
Die notwendige Befestigung kann auf die Fahrstreifen beschränkt bleiben

Straßen- und Wegränder

Hohlwege haben eine besondere Funktion im umgebenden Landschaftsraum und sind durch das Bgld. Naturschutz- u. Landschaftspflegegesetz (NG1990) geschützt



Straßen- und Wegränder

Hohlwege haben eine besondere Funktion im umgebenden Landschaftsraum und sind durch das Bgld. Naturschutz- u. Landschaftspflegegesetz (NG1990) geschützt



Straßen- und Wegränder – ökologisch angepasste und sinnvolle Pflege

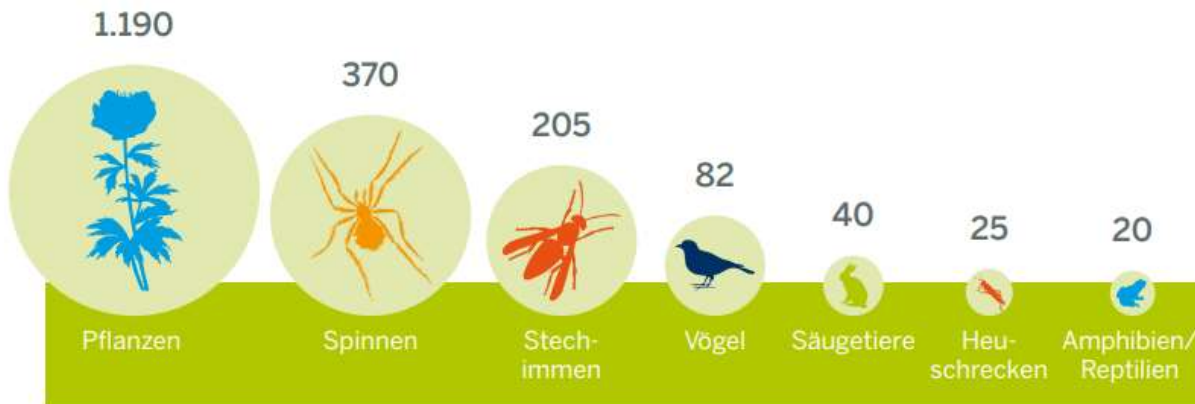


Besonders schonend für die Fauna sind Hand-Motorbalkenmäher



Hand-Motorbalkenmäher Schlepper-Balkenmäherwerke Trommel-Scheibenmäherwerke Mäherwerke mit Aufbereitern Mulchgeräte

Die Mähetechniken schädigen die Fauna unterschiedlich stark: Von links nach rechts nimmt ihre Schädlichkeit zu (verändert nach van de Poel & Zehm 2014)



Anzahl der Arten verschiedener Artengruppen in NRW mit Haupt- und Nebenvorkommen in Säumen (Quelle: LANUV 2004, unveröffentlicht).

Straßen- und Wegränder – ökologisch angepasste und sinnvolle Pflege

Blüten- und bienenfreundliche Pflege am Straßenrand

Vorschläge für eine ökologische Pflege:

- nur 1–2 Mal im Jahr mähen

- frühestens Mitte Juni pflegen, besser je nach Saumtyp erst ab Ende September
 - nicht jedes Jahr die ganze Breite ausmähen

- abschnittsweise mähen, Bereiche, die stehen bleiben, im nächsten Jahr mähen
 - Schnittgut möglichst abräumen

Intensivbereich

An stärker befahrenen Straßen hat die Verkehrssicherheit Vorrang. An Wirtschaftswegen ist der Intensivbereich oft nicht erforderlich.

Extensivbereich

= Spielraum für blüten- und bienenfreundliche Pflege



Obstbäume im öffentlichen Raum

Landschaftselemente und Kulturgut mit Tradition – richtige Pflege zur langfristigen Erhaltung erforderlich



Obstbäume im öffentlichen Raum

Landschaftselemente und Kulturgut mit Tradition – richtige Pflege zur langfristigen Erhaltung erforderlich



Obstbäume im öffentlichen Raum

Landschaftselemente und Kulturgut mit Tradition – richtige Pflege zur langfristigen Erhaltung erforderlich

Bei Neupflanzung muss die sachkundige Pflege sichergestellt werden, inkl. sachkundiger Schnitt, Bewässerung von Jungbäumen, usw.



Obstbäume im öffentlichen Raum

Durch falschen Schnitt werden die Bäume nachhaltig geschädigt, die Lebensdauer der Bäume verringert und ihr Wert als Landschaftselement wird stark vermindert.



Obstbäume im öffentlichen Raum

Durch falschen Schnitt werden die Bäume nachhaltig geschädigt, die Lebensdauer der Bäume verringert und ihr Wert als Landschaftselement wird stark vermindert.



Bäume im öffentlichen Raum

Straßenbäume



Auch Straßenränder im Ortsbereich können ökologisch wertvoll gestaltet und angepasst gepflegt werden



Auch Straßenränder im Ortsbereich können ökologisch wertvoll gestaltet und angepasst gepflegt werden



Naturnahe Hausgärten sind wertvolle Lebensräume und Rückzugsbereiche



Naturnahe Hausgärten sind wertvolle Lebensräume und Rückzugsbereiche



Blühflächen – „Blumenwiesen“

Einjährige Blühmischungen

aus nicht-winterharten, meist exotischen Sommerblumen (Zinnien, Tagetes, Ringelblumen,)

Vorteile: Blickfang, blühfreudig, keine Fachkenntnisse erforderlich

Nachteile: muss jedes Jahr neu angelegt werden, nur wenige Jahre auf der gleichen Fläche wiederholbar, oft nehmen dann Unkräuter überhand

Ökologischer Wert: eher gering, nur wenige Bienenarten, Hummeln oder Schmetterlinge werden angelockt

Geeignet für kurzzeitige Begrünungen als Übergangslösung

Mehrjährige Blühmischung

aus ein- und zweijährigen Zier- und Nutzpflanzen, vereinzelt zwei- bis mehrjährige heimische Arten enthalten. Werden häufig als „Bienenweiden“ bezeichnet und in Form von Blühstreifen eingesetzt

Vorteile: Blickfang, blühfreudig, einfache Anwendung, salztolerante Mischungen vorhanden

Nachteile: nach 2-3 Jahren nimmt die Blütenzahl ab, Nachsäen erforderlich. Maximale Lebensdauer 5-6 Jahre, dann nehmen Beikräuter überhand

Ökologischer Wert: eher gering, nur Generalisten unter den Insekten finden Nahrung

Geeignet für kurzzeitige Begrünungen, als Übergangslösung, Flächen mit höherer Salzbelastung



Natur im Garten

Blühflächen – „Blumenwiesen“

Mehrwährige Wildblumenwiese

aus ein- u. mehrjährigen, heimischen Pflanzen. Mischungen für verschiedene Standorte werden angeboten.

Vorteile: dauerhafte blühende Begrünung auf Jahrzehnte, bei Mischungen mit Einjährigen auch schneller blühender Blickfang. Diese Blumenwiese ist stabil und sät sich selbst aus.

Nachteil: Mischung muss zum Standort passen, Saatgut kommt manchmal von weit her, gewisses Fachwissen für Anlage und Erstpflege notwendig.

Ökologischer Wert: hoch

Geeignet für Flächen die dauerhaft begrünt werden sollen, große und unbegangene Flächen, am besten vollsonnige, magere Standorte



Mehrwährige, standorttypische, heimische Wildblumenwiese = „Naturwiese“

Mischung gebietsheimischer Pflanzen, Mischungen regionaler Herkunft werden für die verschiedenen Regionen Österreichs und verschiedene Standorte angeboten.

Vorteile: dauerhafte, blühende Begrünung auf Jahrzehnte, reich blühender Blickfang, Erhaltung des regionalen Genpools, pflegearm, optimales Nahrungsangebot für die regionale Tierwelt. Diese Blumenwiese ist stabil und sät sich selbst aus.

Nachteil: Vollblüte erst ab 2./3. Jahr, Fachwissen für Anlage und Entwicklungspflege ist notwendig.

Ökologischer Wert: sehr hoch

Geeignet für Flächen, die dauerhaft begrünt werden sollen, große, sonnige Flächen, magere Standorte, naturschutzrelevante Flächen,

Kontrollierte Verwilderung:

Die einfachste und kostengünstigste Variante zur Anlage einer Naturwiese ist die Pflegeumstellung bei artenreichen Kräuterrasenflächen.

Natur im Garten

Blühflächen – „Blumenwiesen“

Priorität in der freien Landschaft:

Die noch verbliebenen extensiven Mähwiesen erhalten
zweimähdige Wiesen mit Mähgutnutzung

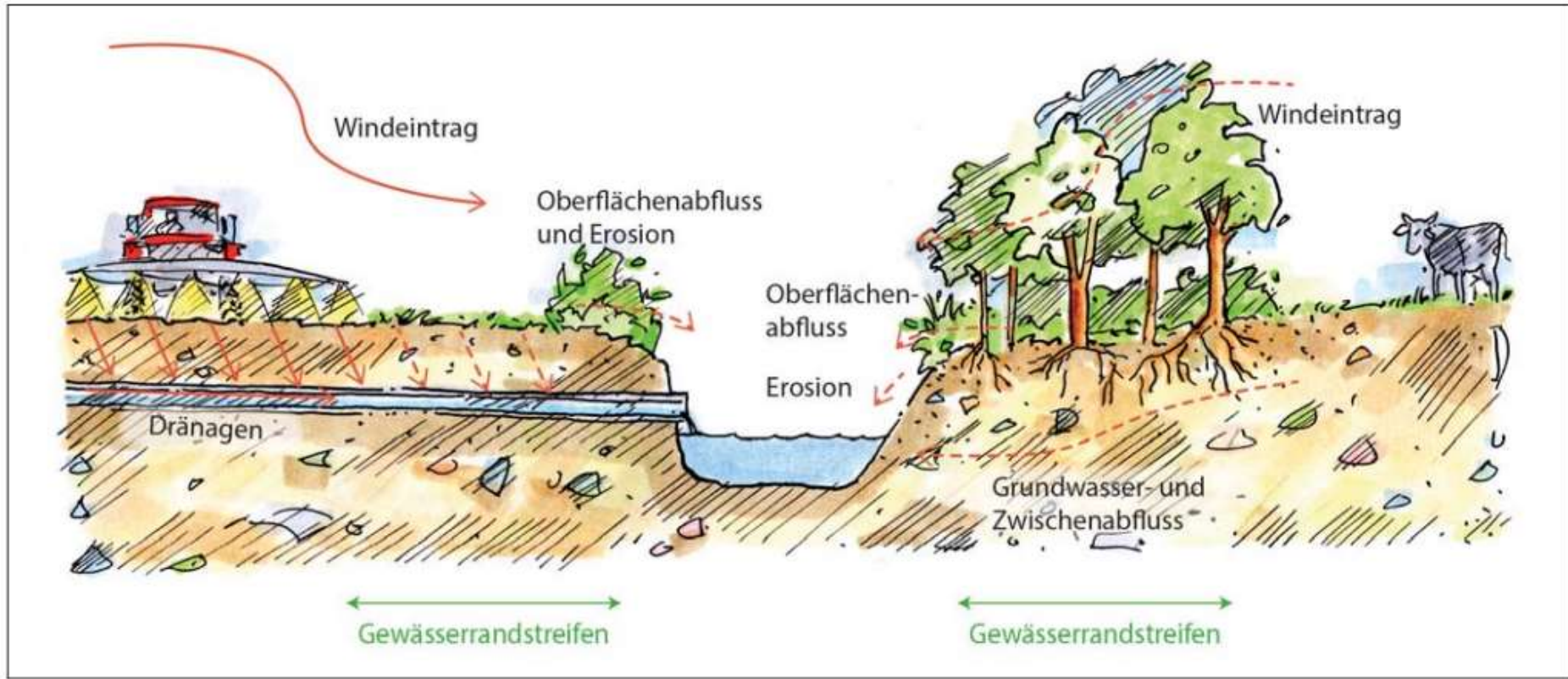
Wiesentrückführung auf geeigneten Standorten

Anlage von Blühflächen kann im Ortsbereich sinnvoll sein
Optisch und pädagogisch wertvoll



Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen

Funktionen



Gewässerrandstreifen in Baden-Württemberg - Anforderungen und praktische Umsetzung für die Landwirtschaft
Merkblätter für die Umweltgerechte Landwirtschaft

Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen

Österr. Nitrat-Aktionsprogramm - Verordnung NAPV 2023

Ein ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsener Pufferstreifen im Ausmaß von mindestens 3 m entlang von Gewässern ist zwingend einzuhalten
(Einmalige Umbruchsmöglichkeit in 5 Jahren)

Gewässertyp	Hangneigung (20m-Bereich)	Düngerfreier Streifen
stehendes Gewässer	>10%	20m
	<10%	10m*
fließendes Gewässer	>10%	5m*
	<10%	3m

Es ist jedoch in jedem Fall ein 3m breiter, ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsener Pufferstreifen anzulegen.

*wenn dieser Randstreifen ganzjährig bewachsen ist.
Ansonsten muss der Streifen 20 Meter breit sein.

Mindestbreite der düngungsfreien Streifen entlang von Oberflächengewässern

Weitere Infos dazu:

Merkblatt der LK-OÖ

<https://ooe.lko.at/gl%C3%B6z-4-schaffung-von-pufferstreifen-entlang-von-wasserl%C3%A4ufen-gap-2023+2400+3575760>

Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen

Der Krautstreifen direkt am Gewässer bleibt länger stehen und wird erst beim 2. Durchgang gemäht bzw. gemulcht.

Foto: Christian Ebenbauer



Durch unterschiedliche Mähzeiten entstehen Rückzugsgebiete, z. B. für Wiesenbrüter und Kleintiere.

Fachgerechte Pflege
gem. Handbuch - Naturnahe Pflege von Begleitgrün



Unterschiedliche Pflege-Zeitpunkte direkt
am Gewässer bzw. im Übergangsbereich zum Acker.

beide Fotos: Christian Ebenbauer

Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen



Beispiel für gute Ufergehölzpflege ...

Foto: Gerald Gebhardt

Fachgerechte Pflege
gem. Handbuch - Naturnahe Pflege von Begleitgrün

... während hier zu radikal abgeholzt wurde:

1/3 der Bäume müssen zur Beschattung stehen bleiben.

Foto: Christian Ebenbauer



Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen



Fachgerechter Biberschutz zur Erhaltung wertvoller Uferbäume



Gewässerrandstreifen, Ufergehölze, Uferböschungen

Kopfweiden als wertvoller Lebensraum und Landschaftselement



Feldgehölze und Hecken

Funktionen von Feldgehölzen:

- Rückzugsbereich und Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- Wohn-, Schlaf-, Brut- und Nahrungsraum
- Vernetzung verschiedener natürlicher und naturnaher Biotope
- Wander- und Ausbreitungskorridore von Tieren
- Stabilisierung ökologischer Regelmechanismen
- Beitrag zum biologischen Gleichgewicht in der Natur
- Förderung von Nützlingen und Bestäubern
- Regulieren des Kleinklimas
- Wind- und Erosionsschutz
- positiver Einfluss auf Wasserhaushalt
- Landschaftliche Vielfalt und Erlebniswerts der Landschaft
- Sichtverschattung, Abgrenzung



Feldgehölze und Hecken

Ehrenamtliche Naturschutzorgane (VBNO)
bei der fachgerechten Pflege von Hecken
im Stoober Biri



Pflege von Hecken und Säumen:

- **Hecke in Abschnitten pflegen**

alle Altersstufen auf engem Raum erhalten

Möglichkeiten:

Jeweils älteste Gehölze herausnehmen oder Hecke alle ca. 10 - 15 Jahre abschnittsweise auf Stock setzen

- Größere Bäume können als „Überhälter“ stehen bleiben.

- Totholz, stehend und liegend, belassen (wenn keine Sicherheitsaspekte dagegen sprechen).

- **An Hecken angrenzende Säume und Krautstreifen** sind für die Lebensgemeinschaft von sehr hohem Wert

- Krautstreifen nicht während der Setz- und Brutzeit im Frühling/Frühsummer mähen
- nur einmal im Jahr spät mähen, ab August

- Bei massenhaftem **Auftreten von Neophyten** hat die fachgerechte und zeitlich optimierte Bekämpfung Priorität gegenüber anderen Pflegemaßnahmen

Naturnahe Pflege von Straßenbegleitgrün, Böschungen, Blühflächen

